

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 12 (1922)

**Heft:** 29

**Artikel:** Die Lampe

**Autor:** Oser, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-641856>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

u Bändeli u Botanisierbüchse sy nume so dürenand gsloge. I allem Laufe inne het d'Frau Ramseyer ging no all Bott ihrem ugsfolgige Huet e Mupf gäh.

„He Röbu, wi viel wosch ga erbe?“, brüelet ihm e Bekannte nahe, wo i Früehdienstl ißch. — Aber Robi het nid der Wil gha, umezluege. Bim Egge vom Bollwärts sy si binene Haar mit emene Belofahrer zlämeputcht. D'Botanisierbüchse het ömel es ghörigs Tümpfi übercho. Bir Boscht obe hets nid viel gsählt, so wär si ines Milchfuehrwärts ine gschosse. Halb usgesichtet ißch d'Frau Ramseyer gsi, wo si am Bileeschalter sy acho. — Nume zwe Schalter sy offe gsi u dervor groß Stellene ungeduldigi Lüt, wo hei uf d'Züg wölle.

„E, was ißch o settigs, was ißch o settigs,“ zablet imene schüklige Guel inne d'Frau Ramseyer, „aba, wäri mir doch nume deheimer blide!“

Zum Glück ißch jez no grad es dritts Läufsterli ufgange u Robi het grad zersch d'Biliee übercho, süssch hättis sicher nid möge länge. Bi usere Büchsen use sy si d'Stägen ab cho z'ragle, ds Marteli ging schön i der Mitti — i ein Boge hei si's abgeschlingget u mit emene letschte Alauf sy si der fnschter Gang hindere un use gägem Zug. Si hei grad i erscht bescht Wage möge inspringe, da het der Schwarzeburger abpfisse u ißch langsam zur Hallen us. —

Mit zündtrote Hüble sy si alli drü i ds volle Coupee ine cho u hei no grad mit gnapper Not amene Bänkli chönne achläbe. Ramseyers chöni wñki Naselümpe sy gli einisch alli flätschnaß gsi, so hei si müeße der Schweiß abpuze! — Wo di erscht Ergeschterete ißch übere gsi, hets wieder z'rangsdiere gäh. Marteli ißch ganz tschärbis u verhotshlets cho u sys wñke Rölli, wo si=n-ihm em Abe vorhär no spät glettet het, ißch scho strub verchnuuscht gsi, un em Batter sy Hemmlischfrage het wüescht göfflet u d'Cravatte het vor Chlupf ganz obsig gschauet. Wo si alli drü wieder e chlei i der Fasson sy gsi, het d'Frau Ramseyer asa nachestudiere — wi das jez doch schön wär, het si dänkt, we si jez deheimer i der Ornid chönnt ufruumme u ds Fleisch übertue für ds Zmittag u d'Chleider puze u d'Milch erwelle, daß si nid scheidi bis am Abe.

„E, Batter,“ seit si undereinisch zu Robi, „du hesch doch der Hahne zueta bi der Badwanne — i ha hüt em Morge no gschwimm Wasser usegläh für-n-es paar dräfigi Fürteli vom Marteli nztrücke u du bin i dervogsprunge gah d'Milch abnäh!“

„I weiß nüt,“ seit Robi.

„Eh myn Gott und Batter, han i jez dä Hahne — nei gwüß, gwüß — e ums Himmelsgottswille — jez ißch eh weder nid dä Hahne offe!“

„E, dä wirsch du wohl ha zueta, Mueter.“ Aber Robi het lang chönne besänftige, jez ißhs us gsi mit der Rueh.

„Säg Marteli, weisch du nüt, du bisch doch no na mir i Abtritt use, hesch nüt gsch laufe?“

„I weiß es nid,“ seits ds Marteli ganz maßhuggers. Es ißch ganz vertatterets worde, wo's d'Mueter agluegt het u het vor Angst ds Dropstäfeli, wo=n-es scho halb abgsugget het gha, la us sys subere Fürteli falle.

„Tz, tz, tz, tz... e, e, e, was soll i jez ömel o machen?“

Robi het gluegt, sys usggregte Fraueli z'tröschte, aber es het nüt gnükt, ds Füür ißch im Dach gsi.

Das lute Gjammer ißch usgfalle im Coupee inne. Es het alls gschwige u gäg der Frau Ramseyer gschilet u useme Eggen use het men öpper ghört pfupfe. Wo d'Frau Ramseyer das merkt, het si usghört mit lamäntiere — aber d'Angst u d'Urueh hei amene Ort use müeße; ds Chüni het bedänklig asa waggele u d'Auge hei Hochwasser gmäldet. Das Jusle u dä Schrede obedruf hei re di länger si heiher gmacht u si het müeße ds Halsbrideli ustue. Di lengst Zht het si zum Fänschter use gluegt, nume daß si niemer müeß gsch — aber vom schönen grüene Land, vo de prächtige Eiche u bruune Burehäuser u gschnikte Spn-

her u töife Schluchte wo si sy verbn gsahre, het si einewäg nüt gwahret.

„E wohl, i ha doch sicher zueta,“ seit si halb für sich, wo si bal z'Schwarzeburg obe sy — aber uf der Stell het si wieder asa zwysle u wärweise u de ißch ere di Sach ging grüslicher u schwerzer vorcho.

„Dänkt doch o, was das für ne Sach wird gäh!“, fahrt si wieder lut a jammere.

„Das Biorne nützt ißch ömel nüt,“ meint der Robi asa uslydige, „es ißch de früech gnuie hinech z'plääre.“ — Der Tag ißch heiss worde un es ißch es gnietigs Laufe gsi uf der staubige Landsträß. Aber das hätt der Frau Ramseyer als nüt gmacht, we nume das nid gsi wär wägem Hahne. Si het nüt gsch vo däne waldige Höger u blaue Vorbärge, wo sech na di na hei vüre glah — ging ißch ere i der schöne Landschaft inne e bläckigi Badwanne uftaucht, wo überglüffen ißch u ds Logis u alles überschwemmt het. — Mänglich ißhs ere gsi, si müeß a ds Pörtli näbe der Straß a Bode hocke u grediuſe brüele.

(Schluß folgt.)

## Die Lampe.

Einmal, zur Nacht, versagte uns das Licht.

— Moderne Technik und moderner Jammer —  
Man holte eilends, — und besann sich nicht —  
Die alte Lampe aus der Kumpelkammer.

Mit frischem Del ward hurtig sie gefüllt,  
Behutsam putzte man des Doctes Fäden.  
Dann brannte sie, vom grünen Schirm umhüllt  
Und warm und traulich überkam es jeden.

Nun strahlte, wie vordem, ihr milder Schein.  
Es saß sich gut am großen, breiten Tische,  
Und des Gedenkens frohes Stelldichein  
Kam still zu mir aus seiner Dämmernische.

Saß nicht die Mutter jezt zur Seite mir,  
Mit liebem Plaudern und mit eml'gen Händen,  
Umrahmt das Antlitz von der Silberzier  
Des Alters? — Von den dunklen Wänden.

Erging ein Lachen sich im stillen Raum —  
Das war der Jugend längst verhalltes Grüßen.  
Und Bild um Bild erblühte wie ein Traum,  
Kam und verschwand auf unhörbaren Füßen.

Da plötzlich blitzt' es grell und blendend auf.  
Das Licht der Neuzeit flammt an der Dede,  
Der Funken Strom nahm wieder seinen Lauf —  
Ganz schüchtern schien die Lampe aus der Ede.

Wie eine Ausgestoß'ne stand sie da,  
Bis eine Hand sie zum Erlöschen brachte.  
Es war ein Sterben, dem kein Mitleid nah,  
Ein kurzer Traum, deß' keiner wohl gedachte.

Ich aber ging, personnen und allein.  
Die Augen schmerzten von der falschen Helle.  
Der Lampe dacht' ich, und mein Mütterlein  
Stand lieb und traut an meines Herzens Schwelle.

E. Oser.

## Die Insolventen.

Die deutsche republikanische Einheitsfront ist in diesen Tagen durch eine unerwartete, aber völlig im Sinne der Entwicklung liegende Wendung der Politik gebrochen worden. Der Beschluss der Sozialdemokratischen Partei, sich mit den Unabhängigen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen zu tun, alarmierte die bürgerlichen Koalitionsparteien des